

**EU/Ratspräsidentschaft/Österreich/**

Die Agenda ist "längst explodiert"

Atomstreit und Karikaturen überschatten **EU-Präsidentenschaft**

Historiker: Österreich als Vertreter kleiner Staaten

Von **ppl-Korrespondent** Torsten Henke =

Bonn/Brüssel/Wien (ppl) - Die Agenda der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft ist "längst **explodiert**". Wien sei mit aktuellen Entwicklungen konfrontiert, die in der fast zweijährigen **Vorbereitungszeit** für den EU-Vorsitz nicht absehbar gewesen seien. Das sagte **Prof.** Michael **Gehler** vom Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck in Bonn. Der Atom-Konflikt mit dem Iran und die gewalttätigen Proteste in muslimischen Ländern gegen die umstrittenen Mohammed-Karikaturen habe dem Thema Sicherheit eine noch größere Bedeutung zukommen lassen. Am Montag war die Botschaft Österreichs in der iranischen Hauptstadt Teheran von Demonstranten **angegriffen worden**.

**Bisher**, so Gehler, habe Österreich als neutrales Land stets enge Verbindungen zum Iran gepflegt. Darum hätten die USA der Donaurepublik auch eine entscheidende Vermittlerrolle im Atomkonflikt mit dem Mullah-Regime zugeschrieben. Allerdings kritisierte **Gehler**: "Österreich hat keine eigenen Positionen im **Iran**."

Für Wien sieht der österreichische Historiker eine Chance darin, sich als "Anführer und Vertreter" kleiner Staaten zu profilieren. So könne die Regierung gerade auch als Mittler zwischen kleineren Ländern und Deutschland **agieren**.

Viele andere Themen, die die EU lange **beschäftigt**, hätten bereits geklärt werden **können**, bevor Wien den Vorsitz übernommen habe. Der Historiker nannte in diesem Zusammenhang unter anderem den **Finanzstreit**, den Beginn der Beitrittsverhandlungen mit Kroatien und der Türkei sowie die **EU-Chemikalienrichtlinie**. Noch nicht abgeschlossen seien dagegen die Verhandlungen zur Arbeitszeit- und zur **Dienstleistungsrichtlinie**. Bei letzterer setze sich Wien für das Ziellandprinzip ein: Für Beschäftigte aus anderen EU-Ländern sollten die sozialen Standards des Landes gelten, in dem sie arbeiten.

Auch der weiteren Diskussion über die europäische Verfassung misst Gehler große Bedeutung **bei**. Den Österreichern attestiert die Zeitgeschichtler indes einen "**EU-Frust-Kater**". Die Bundesregierung habe Überzeugungsarbeit zu leisten, was durch innenpolitische Querelen und die nahende Nationalratswahl sowie ein Referendum zur EU erschwert werde. Derzeit glaubten lediglich 35 Prozent der **Österreicher**, dass ihrem Land die **EU-Mitgliedschaft** Vorteile bringe. Nur die Schweden seien noch **pessimistischer**.

Nicht zu unterschätzen sei die Bedeutung kulinarischer Genüsse für politische **Entscheidungsprozesse**. Hier sei Wien gut gerüstet,

österreichische Firmen unterstützten die Regierung. So werde in der Brüsseler **EU-Gastronomie** österreichischer Wein **ausgeschenkt**. Wie wichtig dies für das Verhandlungsklima sein könne, habe sich auf dem jüngsten **EU-Gipfel** in Großbritannien gezeigt. Dort habe "Nahrungsmittelknappheit" geherrscht, der auch Bundeskanzler **Wolfgang Schüssel** zum **Opfer gefallen sei**: Er wollte nachts im Tagungshotel ein Bier bestellen. "Doch die **Zapfhähne** waren bereits **geschlossen**."

071229 Feb 06